Karl-Heinz GEIER

Die Wiesenweihe (*Circus pygargus*)
Brutvogel im Main-Tauber-Kreis

1. Einleitung

Seit einigen Jahren breitet sich die Wiesenweihe aus den benachbarten bayerischen Brutgebieten auch in Bereiche des Main-Tauber-Kreises aus. Ausgehend von 2 Brutversuchen im Jahr 1994 in Unterfranken konnte sich in Bayern durch intensive Schutzbemühungen in den mainfränkischen Brutgebieten mittlerweile eine Population von deutlich über 100 Brutpaaren aufbauen (KRÜGER et al. 1999, BELTING & KRÜGER 2002). Mit der Zunahme der Brutpaare ging auch eine Arealausweitung in die umgebende Agrarlandschaft einher. So war es nur eine Frage der Zeit, wann auch geeignete Landschaftsräume im Main-Tauber-Kreis von dem Greifvogel besiedelt werden. Die Bruten der Wiesenweihe im Main-Tauber-Kreis stellen derzeit die einzigen Nachweise für ganz Baden-Württemberg dar. Insofern kommt den Schutzbemühungen für diese Vorkommen eine besondere Bedeutung zu.

2. Ausbreitung der Wiesenweihe

Erstmals konnten im Jahr 1994 zwei Brutpaare der Wiesenweihe in Unterfranken festgestellt werden, davon war ein Brutversuch erfolgreich. In den folgenden Jahren erfolgte eine stetige Zunahme der Anzahl an Brutpaaren einhergehend mit einer flächenmäßigen Ausdehnung der Vorkommen. Im Jahr 2000 wurden in den Landkreisen Würzburg, Kitzingen und Neustadt/-Aisch bereits 53 Brutpaare gezählt. Erstmals konnte im Jahr 2005 die Marke von 100 Brutpaaren überschritten werden, im Jahr 2006 ging der Bestand jedoch wieder zurück. Bis zum Jahr 2007 hatte sich das Vorkommen auf die Landkreise Schweinfurt, Ansbach, Main-Spessart-Kreis, Rhön-Grabfeld und Main-Tauber-Kreis ausgedehnt, die Anzahl der Brutpaare stieg auf 137.

Im Main-Tauber-Kreis wurden erstmals im Jahr 2003 vier Brutpaare der Wiesenweihe nachgewiesen. Die Horststandorte befanden sich in unmittelbarer Nähe zur Landesgrenze nach Bayern. Von den vier Brutpaaren waren zwei erfolgreich, insgesamt wurden sechs ausgeflogene Jungvögel gesichtet. Im Jahr 2004 konnte dann nur ein Brutpaar bestätigt werden, dieses allerdings mit sechs ausgeflogenen Jungvögeln. 2005 fand keine Brut im Main-Tauber-Kreis statt. Danach erfolgte erneut eine Besiedelung der grenznahen Landschaftsbereiche. Im Jahr 2007 wurde mit acht Brutnachweisen und insgesamt achtzehn ausgeflogenen Jungvögeln ein neuer Höchststand festgestellt. Allerdings war das Jahr 2007 auch durch ein ausgesprochen gutes Beuteangebot (hoher Mäusebestand) gekennzeichnet. Brutpaare konnten in

den Gemeinden Wittighausen, Lauda-Königshofen, Igersheim und erstmals auch Creglingen nachgewiesen werden.

	Jahr				
	2003	2004	2005	2006	2007
Brutpaare	4	1	0	4	8
erfolgreiche Brutpaare	2	1	0	3	5
ausgeflogene Juv.	6	6	0	5	18
Fortpflanzungsrate (flügge Juv. pro Brutpaar)	1,50	6,00		1,25	2,25
Bruterfolg (flügge Juv. pro erfolgreichem Brutpaar)	3,00	6,00		1,67	3,60

Abb. 1.: Brutvorkommen der Wiesenweihe im Main-Tauber-Kreis:

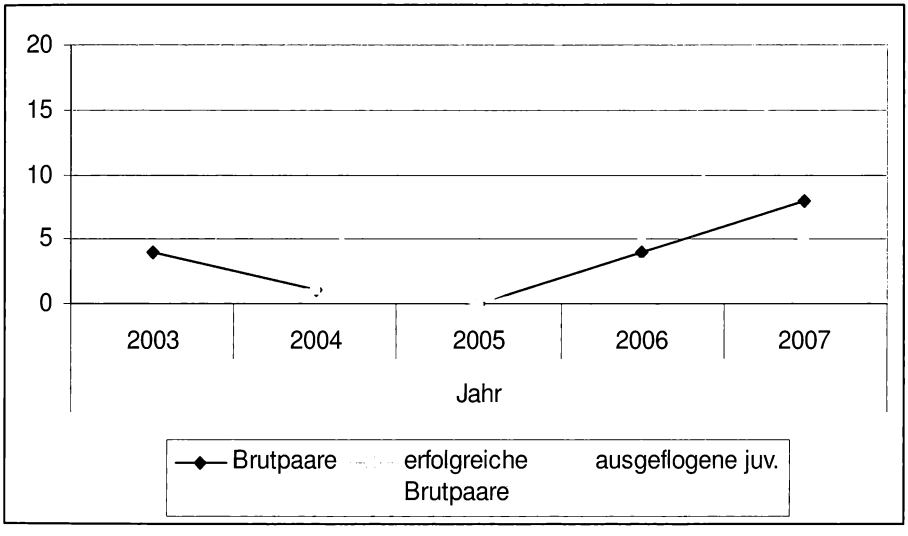

Abb. 2: Bestandentwicklung 2003 - 2007

3. Lebensraum

Ursprünglicher Lebensraum der Wiesenweihe waren ausgedehnte Feuchtgebiete und Flussniederungen mit größeren Wiesenbeständen. Zwischenzeitlich hat sich die Wiesenweihe bei der Wahl ihres Brutplatzes umgestellt. Das Vorkommen beschränkt sich auf offene Agrarlandschaften, welche nicht

zu stark durch Gehölze oder Siedlungstätigkeiten aufgegliedert sind. Vorteilhaft ist ein Wechsel zwischen Getreideanbau und Hackfrüchten sowie dazwischen liegenden Erd- und Graswegen, da die Wiesenweihe bei der Jagd gerne diese Grenzhabitate abfliegt.

Diese Lebensraumstrukturen findet man bei uns insbesondere in den Hochflächenbereichen östlich der Tauber, angrenzend an die fränkischen Gäuflächen. In den letzten Jahren ist eine gewisse Ausbreitungstendenz von der bayrischen Grenze in westlicher Richtung zum Taubertal hin festzustellen. Eine Besiedelung der Hochflächen westlich der Tauber ist bislang nicht erfolgt. In Mainfranken werden bis auf ganz wenige Ausnahmen ausschließlich Getreidefelder besiedelt. Vorwiegend werden Felder mit Wintergerste, Winterweizen und Roggen genutzt.

Foto 1: Typischer Lebensraum bei Lauda-Königshofen



Foto 1: Typischer Lebensraum bei Lauda-Königshofen

4. Schutzbemühungen

In Baden-Württemberg zählt die Wiesenweihe zu den stark gefährdeten Brutvogelarten (Kategorie 2) der Roten Liste (HÖLZINGER et al. 2007).

Die Wiesenweihe wählt in unserem Raum vorwiegend Wintergetreidefelder als Brutplatz aus. In der Regel liegt der Reifezeitpunkt des Getreides und somit der Erntetermin jedoch vor dem Zeitpunkt des Ausfliegens der Jungvögel. Ohne Kenntnis der Horststandorte und intensiver Schutzbemühungen wäre eine regelmäßige Vernichtung der Bruten bei der Getreideernte unausweichlich.

Die Schutzbemühungen sind durch eine aktive Zusammenarbeit von privatem und amtlichem Naturschutz sowie der Landwirtschaft geprägt. Im Frühsommer gilt das Hauptaugenmerk der Lokalisation der Horststandorte. Dies ist in den meisten Fällen nur durch ein zeitaufwendiges Beobachten der Tiere und deren Flugbewegungen möglich. Im Main-Tauber-Kreis kümmern sich insbesondere die Herren Karl Ott, Rudolf Dehner, Wolfgang Dornberger und Edgar Hoh um diese Aufgabe.

Sobald ein Horst gefunden ist, wird gemeinsam mit der unteren Naturschutzbehörde des Landratsamts Kontakt mit dem Bewirtschafter aufgenommen und über Möglichkeiten zum Schutz des Horstes und der Jungvögel gesprochen. Bewährt hat es sich, bei der Getreiderente eine ca. 50 x 50 m großen Getreidefläche um den Horststandort herum auszusparen. Die Schutzmaßnahme wird durch eine vertragliche Vereinbarung zwischen dem Landwirt und der unteren Naturschutzbehörde abgesichert. Durch die Größe der Schutzfläche wird auch das Risiko, dass die Jungvögel Beutegreifern wie dem Fuchs zum Opfer fallen, erheblich gemindert. Über das Ausfliegen der Jungvögel wird der Landwirt dann kurzfristig informiert, so dass er die Schutzfläche möglicherweise noch abernten kann. Bei der Entstehung von Lagergetreide, bei Pilzbefall oder einer deutlichen Zeitverschiebung der Nachernte bei Nachgelegen kann aber auch ein Totalausfall des Ertrags eintreten.



Foto 2: Abgeernteter Acker mit der Schutzfläche für einen Horst

Für die entgangene Marktleistung, den erhöhten Mehraufwand für das Umfahren der Fläche und die zusätzlichen Arbeitsgänge erhält der Landwirt vom Landratsamt eine Entschädigung aus Artenschutzmitteln des Landes Baden-Württemberg. Die mit der Landwirtschaftsverwaltung und dem Bauernverband abgestimmten Entschädigungssätze wurden von dem bayrischen Schutzprogramm übernommen.

Lobenswert ist in diesem Zusammenhang auch die Bereitschaft der Landwirte zur Teilnahme an den Artenschutzmaßnahmen für die Wiesenweihe. In allen bisherigen Fällen waren die Landwirte sofort zur Umsetzung der Schutzbemühungen bereit. In einzelnen Fällen wurden sogar von den Landwirten selbst Wiesenweihenhorste gemeldet, die diese bei der Bestellung ihrer Felder entdeckt haben.

5. Bruterfolg; Monitoring und Beringung

Der Bruterfolg der Wiesenweihe im Bereich des Main-Tauber-Kreis ist mit den bayrischen Vorkommen vergleichbar. Das im Jahr 2007 erfreuliche Ergebnis von 18 ausgeflogenen Jungvögeln (= 2,25 Jungvögel pro Brutpaar)

ist auf den in diesem Sommer außergewöhnlich hohen Bestand an Feldmäusen zurückzuführen.



Foto 3: Horst mit Jungvögeln

Die Wiesenweihenvorkommen im Kreisgebiet werden über das Artenhilfsprogramm „Wiesenweihe“ unter der Trägerschaft des Landesbundes für Vogelschutz in Bayern e.V. (LBV) ausgewertet. Unter der Koordination der Diplom-Biologin Claudia Pürckhauer werden sämtliche Horststandorte sowie der Bruterfolg systematisch erfasst und ausgewertet. Die Ergebnisse werden in einem regelmäßig erscheinenden Jahresbericht veröffentlicht. Wichtiger Bestandteil des Artenhilfsprogramms ist das Beringen der Jungvögel mit Ringen der Vogelwarte Radolfzell. Zusätzlich werden einzelne Jungvögel mit Flügelmarken versehen. Die Flügelmarken erleichtern das Identifizieren der Vögel und tragen so zur Klärung von Fragestellungen über den Verbleib und das Ansiedlungsverhalten der Jungvögel bei.

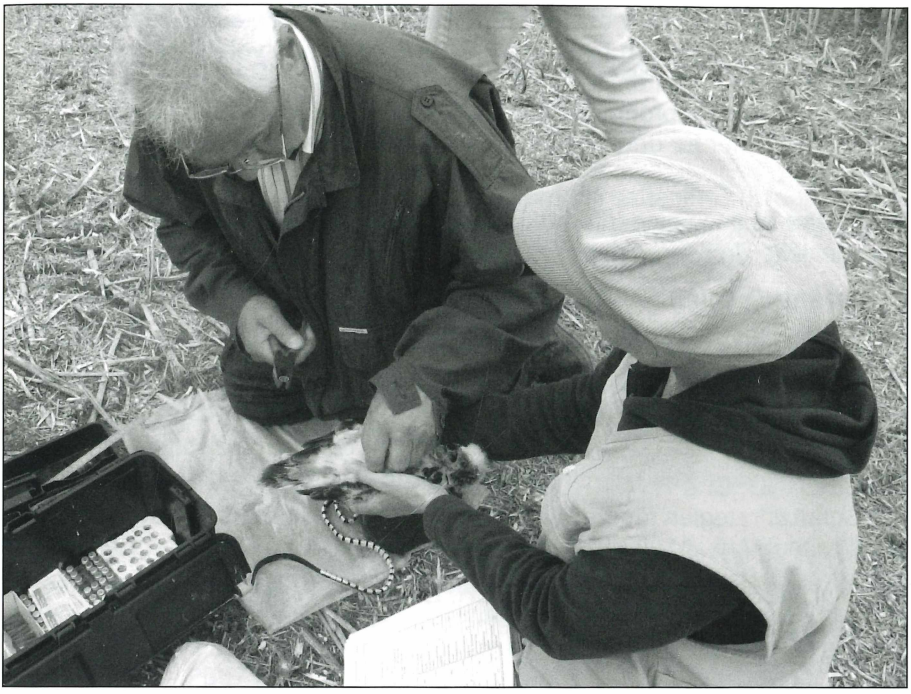

Foto 4: Edgar Hoh und Claudia Pürckhauer beim Beringen eines Jungvogels

Von den Jungvögeln werden auch Blutproben für ein DNA-Fingerprinting genommen. In Zusammenarbeit mit der Universität Heidelberg sollen so Fragen zur Herkunft und Ausbreitung der Wiesenweihen, zur Standorttreue und zur individuellen Wahl des Bruthabitats gewonnen werden.

6. Ausblick

Brutvorkommen der Wiesenweihe konnten im Jahr 2008 wieder in den Räumen Creglingen, Lauda-Königshofen und Igersheim bestätigt werden. Die notwendigen Schutzmaßnahmen wurden bereits mit den Landwirten besprochen. Es ist davon auszugehen, dass sich die Wiesenweihenvorkommen in den Hochflächenbereichen östlich der Tauber etablieren und vermutlich noch weiter ausdehnen werden. Jährliche Schwankungen der Brutpaare sind insbesondere auf das vorhandene Beuteangebot (von besonderer Bedeutung ist die Stärke der Feldmauspopulation) zurückzuführen. Ob auch eine Besiedlung der Agrarlandschaften westlich der Tauber erfolgt, bleibt abzuwarten.

Die Brutbiologie der Wiesenweihe erfordert umfangreiche und zeitaufwendige Schutzbemühungen. Um eine rechtzeitige Entdeckung von Wiesenweihenhorsten zu gewährleisten, ist ein möglichst engmaschiges Netz von Mitarbeitern im Artenhilfsprogramm erforderlich. Somit kommt dem Finden weiterer Mithelfer für den Wiesenweihenschutz eine besondere Bedeutung zu.

Begleitend ist auch eine Information und Sensibilisierung der Öffentlichkeit über gezielte Pressearbeit erforderlich.

7. Literatur/Quellen

1. Bayerisches Landesamt für Umweltschutz (Auftraggeber): Artenhilfsprogramm Wiesenweihe (Circus pygargus) in Bayern; Schlussberichte für den Zeitraum 1994-2004, Jahresbericht 2006 und Jahresbericht 2007.
2. BELTING, C. & R.M. KRÜGER (2002): Populationsentwicklung und Schutzstrategien für die Wiesenweihe Circus pygargus in Bayern. Ornithol. Anz. 41: 87-92.
3. DORNBERGER, W., K.-H. GEIER, E. HOH & W. MÜLLER (2003): Brutvorkommen der Wiesenweihe (Circus pygargus) im Main-Tauber-Kreis 2003. Faun. u.. flor. Mitt. Taubergrund 21: 17-18.
4. HÖLZINGER, J., H.-G. BAUER, P. BERTHOLD, M. BOSCHERT & U. MAHLER: Rote Liste und kommentiertes Verzeichnis der Brutvogelarten Baden-Württembergs (5. Fassung, Stand 31.12.2004). Naturschutz-Praxis, Artenschutz 11: 1-171.
5. KRÜGER, R.M.; H. KLEIN, E. HOH & O. LEUCHS (1999): Die Wiesenweihe Circus pygargus - Brutvogel der Mainfränkischen Platten: Ornithol. Anz. 38, 1-9.

Anschrift des Verfassers:

Karl-Heinz Geier, Landratsamt Main-Tauber-Kreis, Untere Naturschutzbehörde,
Gartenstraße 1, D-97941 Tauberbischofsheim

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Faunistische und Floristische Mitteilungen aus dem »Taubergrund«

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: 24-25

Autor(en)/Author(s): Geier Karl-Heinz

Artikel/Article: Die Wiesenweihe (Circus pygargus) Brutvogel im Main-Tauber-Kreis 3-10